



- *Danke Heidi, meiner Traumfrau, meiner Ehefrau und Inspiration.*
- *Danke aber auch unserem Freund Jonny. Ohne ihn wären so viele Gedanken nie entstanden, so viele schöne Gespräche nie gesprochen worden.*
- *Dieses Buch soll ihm ein kleines Denkmal setzen.*

**Ulrich Wanderer**

# **Humanismus ist nicht heilbar**

**Zum Glück und zur Liebe**

© 2018 Ulrich Wanderer

Autor: Ulrich Wanderer

Umschlaggestaltung, Illustration: Ulrich Wanderer

Lektorat, Korrektorat: Silvia Maurel

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin/des

Autors: Buchschmiede von Dataform Media

GmbH, Wien

[www.buchschmiede.com](http://www.buchschmiede.com)

ISBN: 978-3-99070-740-1 (Paperback)

ISBN: 978-3-99070-741-8 (Hardcover)

ISBN: 978-3-99070-742-5 (E-Book)

Printed in Austria

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

## Inhaltsverzeichnis

Der fliegende Reim .....	11
Hoffnung der Menschlichkeit.....	12
Worum es (mir) geht.....	13
Es geht um´s Glück.....	15
Das große Kompliment.....	20
Valentinstagsgedicht.....	21
An meine Frau .....	22
Am Ende zählt .....	23
Jonny.....	25
Jonny, Teil 2 .....	27
Haben und Geben.....	29
Pflicht und Liebe.....	31
Jonny, meine Lehre, Teil 5 .....	32
Weihnachten unter der Brücke.....	33
Wer ist Jonny? .....	35
An Jedermann gedichtet .....	44
Wie Jedermann sollt wahrlich schließen ....	46

Gott der Auf-Richter .....	48
Die Antwort .....	49
Ein österlicher Gedanke / zum Verrat .....	51
Wenn die Kirch den Vogel zeigt.....	54
Gedanken des Engels am Baum.....	56
Weihnacht.....	58
Advent in der Gruft.....	59
X-mas heißt es, nicht Weihnacht.....	60
Christkind macht sich auf den Weg.....	62
Das Weihnachtsreh.....	63
Ich bin präsent, nicht perfekt .....	66
Die Angst vor dem Perfekt .....	67
Gedanken zum Tod(d).....	70
Per aspera ad... ..	72
Per aspera, 2. Teil .....	73
Die Geschichte, das Märchen vom Grinsius .....	74
Metamorphosen .....	77
Abschied des Sommers.....	78
Abschied 2. ....	79
Schritte ungezählter Gnome.....	80

Worum es (mir) geht.....	81
Wenn nicht jetzt und hier und ich.....	83
An Deiner Stelle.....	84
Alltag in der Stadt.....	85
Zivilengagement .....	87
Ist´s Demokratie? .....	88
Abschied vom Konsens .....	89
Böser Donald .....	91
Die Angst des Freigeistes .....	93
Warten auf den nächsten Zug.....	95
Imagine .....	96
Zur Hürde und zum weiten Weg .....	97
Sei nicht so naiv .....	99
Elfen oder Trolle?.....	101
Ein hohes Ziel .....	102
Grenzen.....	104
Zum Glück .....	105



## Vorwort

*Als wir unseren Freund Jonny unter jener Brücke zum ersten Mal kennenlernen durften, als er sich mit seiner Herzlichkeit unaufhaltsam in unsere Herzen lachte, ahnte ich nicht, was daraus entstehen sollte.*

*Dieses Buch ist von ihm geprägt, geprägt von unzähligen Begegnungen mit einem Obdachlosen, der es auf unerfindliche Art und Weise schafft, jeden Text zu durchdringen.*

*Es gibt keine Widersprüche, solange Liebe und Respekt die Maximen des Lebens sind.*



## Der fliegende Reim

**B**eim Fenster fliegt ein Reim vorbei,

ich seh ihn aus der Ferne.  
Wohin er fliegt ist einerlei,  
ich schau ihm zu sehr gerne

und wenn ich lange ihn bestaunt,  
genossen seiner Schwingen Schlag,  
so geh ich weiter, frohgelaut  
und lächelnd in den Tag.

## Hoffnung der Menschlichkeit

Fraglos macht der Frust oft stumm.

Ich fühl mich machtlos, wahrlich dumm.

Doch wichtig ist es, dass wir hoffen  
und halten so die Ohren offen.

Versagt hat uns're Obrigkeit,  
doch bleibt die Menschlichkeit bereit.

Es gibt die jenen, die doch helfen -  
sind Menschen, keine Gnome, Elfen.

Nein, sie sind wie Du und ich,  
sie suchen uns, ganz sicherlich.

Wir können´s dann zum bess´ren wenden,  
die Welt nicht an den Wahn verschwenden.

Gewidmet all jenen, die sich den  
niederschmetternden News zum Trotz der  
Menschlichkeit widmen und sich für andere  
einsetzen.

## Worum es (mir) geht

Es geht um mich und meine Sorgen,

geht um das, was mich bewegt.  
Geht um meines heut und morgen,  
was mich besorgt, erfreut, erregt.

So sprechen viele, sprach auch ich,  
drum kenn ich all diese Gedanken.  
Denk anders heute, sicherlich,  
mag den Lehrern dafür danken.

Was anders gibt es als mich Kleinen,  
was Größ'eres als den einz'len Mann,  
mit dem wollt ich mich gern vereinen  
und's gleiche Ziel dann streben an.

Es geht nicht um das Glück des Einen,  
vielmehr doch um das Glück an sich,  
mag reduzier'n, wenn manche weinen,  
mag dem Glück klein weniglich  
zu einem bess'eren Stand verhelfen,  
indem ich seine Zahl vermehr.  
Dran arbeiten unzählig Elfen  
und ich auch, ja, bitte sehr

und wenn dann doch die dunklen Trolle  
und die grauen Anzugherrn

spielen ihre Lebensrolle,  
so sehe ich das nicht sehr gern.

Dennoch bleibt mir nur mein Leben,  
dennoch bleibt mir nur mein Sinn  
meinem Rhythmus hinzugeben,  
weil ich halt so bin.

## Es geht um´s Glück

Vor Ewigkeiten gab es einmal eine Kinder-

sendung, eine Zeichentrickserie mit dem Namen "Herr Rossi sucht das Glück". Ehrlich gesagt kann ich mich nicht mehr daran erinnern, aber er suchte das Glück.

Ich glaube, er suchte wahrscheinlich das eigene Glück, wollte selber glücklich sein, wie doch wir so ziemlich alle. Ich auch. Wir alle suchen danach, möglichst wenig Leid und eine höchstmögliche Summe an Glück in unserem Leben zu vereinen. Wobei doch jeder Glück anders definiert. Der eine strebt nach einer glücklichen Beziehung, der andere empfindet Glück angesichts eines 5-stelligen Bankkontos, wieder andere sehen sich in einer glücklichen Zukunft als stolzer Eigentümer eines Sportwagens. In der Regel wird Glück also als etwas Privates gesehen, vielleicht hat man es sich verdient, vielleicht hatte man es schlicht.

Zu wünschen ist es grundsätzlich jedem, schon alleine aus egoistischen Motiven. Wer glücklich ist, der hat selten Böses im Sinn, vielmehr strahlt er etwas Positives aus, wird zur Freude seiner Umgebung. Vorausgesetzt, diese Umgebung ist für

Glück empfänglich und nicht durch fortlaufende Frustrationen versteinert. Es gibt auch jene, die sich vom Glück der anderen in ihrer Mieselsucht gestört fühlen. Jene, die glückliche Paare anpöbeln und sich über warme Frühlingstage ärgern. Doch von jenen handelt dieser Text nicht, in sie will ich mich nicht hineindenken.

Doch handelt dieser Text auch nicht vom Glück wie es viele verstehen, nicht vom persönlichen Glücksempfinden, welches es zu mehren gilt. Nehmen wir ein einfaches Beispiel, welches Ihrem Autor vor einigen Monaten durch den Kopf ging. Als begeisterter Nutzer einer Second Hand Plattform stieß ich einmal auf eine Hose, welche zu einem überraschend günstigen Preis angeboten wurde, darüber hinaus auch noch mit dem Prädikat "neu" bezeichnet wurde. Fast hätte ich den Verkäufer schon angeschrieben, da überkamen mich die folgenden Gedanken:

Wenn ich die Hose kaufe, dann habe ich sie im Kasten liegen bzw. hängen und kann sie gelegentlich anziehen. Fein! Doch ich habe schon vergleichbare Hosen und könnte daher nicht jenes Maß an Freude empfinden, das einem anderen Käufer zu Teil wird, der eine vergleichbare Hose zum ersten Mal ersteht.

Nun, ich muss gestehen, dieses Beispiel wirkt absurd. Vor allem für jene Leser und -innen, die sich nicht mit dem Second Hand Markt beschäfti-

gen, doch möchte ich mir erlauben, den Grundgedanken dennoch zu erklären:

Ich brauche diesen Gegenstand nicht unbedingt, wenngleich ich ihn gerne besitzen würde. Er könnte mir Freude bereiten. Meine persönliche Freude ist jedoch geringer als die, die ein anderer empfinden würde. Geht es mir also um MEIN persönliches Glück, so kaufe ich. Geht es mir jedoch um das Glück AN SICH, so kaufe ich nicht. Auf diesem Weg ermögliche ich der Hose einem anderen Käufer mehr Freude zu ermöglichen und kann so die Summe des gesamten Glücks vermehren.

Verzeihen Sie, werter Leser, dieses seltsame Beispiel, doch war es genau dieser Anlassfall, der mich auf die Thematik gestoßen hatte. Geht es mir um mich und meine kleine Welt oder um das große Glück an sich oder um jene Gesamtempfindung der Menschheit die C. G. Jung als "kollektives Unbewusstes" bezeichnete? Auf den ersten Blick eine absurde Überlegung. Was habe ich denn davon, wenn sich andere freuen? Andere, die ich wahrscheinlich niemals kennenlernen werde, von deren Glück ich doch nie erfahre und daher keinerlei Dank erhalten kann. Nichts habe ich davon, insbesondere, wenn ich in einem zweidimensionalen Bild lebe. Hier gibt es nur ein "ICH" und ein "DIE ANDEREN". Das "UNS" bleibt verborgen, ebenso seine Wechselwirkung mit den anderen. Was aber, wenn diese Wechselwirkung möglich ist, wenn die

kollektive Stimmung auch den Einzelnen beeinflussen kann?

Ein absurder Gedanke?

Nein, denn er wird tagtäglich in seiner Funktionalität bestärkt. Die Schlagzeilen hämmern auf "UNS" ein, erzeugen das Bild von "DENEN", die gegen "UNS" sind. Im Negativen funktioniert diese Mechanik also bestens. Wir trauen uns schon kaum mehr aus dem Haus, schließlich könnte uns draußen alles Mögliche zustoßen. Nichts Bestimmtes, sondern das flaue Bauchgefühl begleitet durch den Tag. Die diffuse Angst schafft es also, ihr Unwesen bis in unser Gemüt zu treiben. Warum sollten wir ihr dieses Privileg alleine zuteilwerden lassen? Haben wir denn nicht zumindest ein vergleichbares Recht darauf, dass das Glück unser Leben beeinflusst? Warum erlauben wir uns so durch und durch begeistert unglücklich zu werden und legen gleichzeitig dem Glück ganze Gebirgszüge in den Weg?

Muss es denn so sein?

Nein, es war nur bisher so. Dies ist absolut kein Grund, dass es weiterhin so zu sein hat.

Wenn wir nun in einem anderen, größeren Bild leben, in welchem nicht nur das Glück des Individuums zählt, sondern das Individuum auch (nicht nur) als Teil eines größeren Etwas besteht, so wäre

doch eine Wechselwirkung zwischen dem Glück des Einzelnen und dem Glück aller denkbar.

Gleich einer Genossenschaft, in welcher die Glücksmomente eines Teilhabers auch gleichzeitig auf die anderen durchwirken und uns so auch am Glück der anderen teilhaben lassen. Gleich einer Wolke, welche die Glücksatome speichert und so dann wieder zurückspendet, auf dass nicht nur einer, sondern viele wachsen können.

Der Wunsch, die Hoffnung, so im Zusammenhang mit einem größeren Ganzen zu stehen, beschäftigt mich schon lange und war auch bereits in einem anderen Text Thema.

Es ist schlicht das Gefühl, dass es nicht nur um mein eigenes Empfinden geht, sondern dass wir eine Verantwortung haben, die auch auf dieser Ebene über das persönliche Leben hinausgeht. Ich bin einfach unglaublich auf die Auflösung gespannt. Bis dahin ist mein Ziel schlicht, so viele Glücksmomente wie möglich in die Glückswolke, die Glücksgenossenschaft einzuspeisen. Mögen sie dann, wo auch immer, zum Segen für jene werden, die es brauchen können.

# Das große Kompliment

Es ist das große Kompliment,  
das Ehering man nennt.

Als Zeichen gülden für den Bund,  
den allen Ihr getan habt kund.

So wie der Ring ist eine Zier  
so strahlt auch weiter beide Ihr

und werdet Euch im weitem Leben  
so vieles und auch Liebe geben.

Verbunden seid ein ganzen Leben  
es kann nichts Schöner's immer geben.